

TERRY PRATCHETT
Die gemeine Hauskatze

Terry Pratchett, geboren 1948, ist einer der erfolgreichsten Autoren der Gegenwart. Von seinen Scheibenwelt-Romanen wurden weltweit über 37 Millionen Exemplare verkauft, seine Werke in 27 Sprachen übersetzt. Er lebt mit seiner Frau Lyn in der englischen Grafschaft Wiltshire.

Informationen über Terry Pratchett auch unter www.pratchett-fanclub.de.

Terry Pratchett im Goldmann Verlag

Die Romane von der bizarren Scheibenwelt:

Voll im Bilde (42129) • Alles Sense! (42130) • Total verhext (42131) • Einfach göttlich (42132) • Lords und Ladies (44675) • Helle Barden (44875) • Rollende Steine (43059) • Echt zauberhaft (43050) • Mummenschanz (45260) • Hohle Köpfe (45398) • Schweinsgalopp (43779) • Fliegende Fetzen (45639) • Heiße Hüpfen (44232) • Ruhig Blut! (44233) • Der fünfte Elefant (41658) • Die volle Wahrheit (45406) • Der Zeitdieb (45739) • Die Nachtwächter (45941) • Maurice, der Kater. Ein Märchen von der Scheibenwelt (gebundene Ausgabe bei Manhattan, 54570) • Weiberregiment (gebundene Ausgabe bei Manhattan, 54564) • Kleine freie Männer. Ein Märchen von der Scheibenwelt (gebundene Ausgabe bei Manhattan, 54586)

Zusammen mit Paul Kidby:

Wahre Helden. Ein illustrierter Scheibenwelt-Roman (gebundene Ausgabe bei Manhattan, 54531)

Zwei Scheibenwelt-Romane in einem Band:

Lords und Ladies/Helle Barden. Zwei Scheibenwelt-Romane in einem Band (13346) • Voll im Bilde/Alles Sense. Zwei Scheibenwelt-Romane in einem Band (45068) • Total verhext/Einfach göttlich. Zwei Scheibenwelt-Romane in einem Band (13334)

Von der Scheibenwelt außerdem erschienen:

Das Scheibenwelt-Album. Illustriert von Paul Kidby (44422) • Mort. Der Scheibenwelt-Comic. Illustriert von Graham Higgins (gebundene Ausgabe bei Manhattan, 54523)

Zusammen mit Stephen Briggs:

Wachen! Wachen! Der Scheibenwelt-Comic. Illustriert von Graham Higgins (gebundene Ausgabe bei Manhattan, 54533) • Nanny Oggs Kochbuch. Mit Rezepten von Tina Hannan. Illustriert von Paul Kidby (45050) • Die Scheibenwelt von A-Z (43263) • Die Straßen von Ankh-Morpork. Eine Scheibenwelt-Karte (24719)

Dazu ist erschienen:

David Langford: Terry Pratchetts Scheibenwelt-Quizbuch (44514)

Außerdem sind Johnny-Maxwell-Romane von Terry Pratchett erschienen:

Nur du kannst die Menschheit retten/Nur du kannst sie verstehen/Nur du hast den Schlüssel. Drei Romane in einem Band (13358)

Weitere Bücher von Terry Pratchett sind in Vorbereitung.

Terry Pratchett

Die gemeine
Hauskatze

Mit Illustrationen
von Gray Jolliffe

Ins Deutsche übertragen
von Sonja Hauser

GOLDMANN

Die Originalausgabe
erschien unter dem Titel »The Unadulterated Cat«
bei Victor Gollancz Ltd., London.

Umwelthinweis:

Alle bedruckten Materialien dieses Taschenbuches
sind chlorfrei und umweltschonend.

Der Wilhelm Goldmann Verlag ist ein Unternehmen
der Verlagsgruppe Random House GmbH.

1. Auflage

Copyright © Terry und Lyn Pratchett 1989

Copyright © der Cartoons Gray Jolliffe 1989

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe
bei Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf.
GmbH & Co. KG, München 1991

Genehmigte Taschenbuchausgabe August 2005
bei Wilhelm Goldmann Verlag,

einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH
Die vorliegende Ausgabe entspricht der erweiterten englischen Ausgabe
von 2002 im Originalverlag Victor Gollancz Ltd., London;
die neuen Cartoons wurden von Johanna Nilsson übertragen.

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagillustration: Gray Jolliffe

Satz: Uhl+Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

V. B. · Herstellung: Sebastian Strohmaier

Printed in Germany

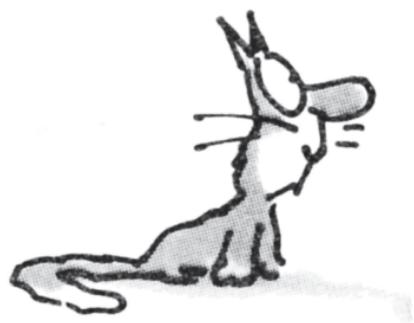
ISBN 3-442-45557-X

www.goldmann-verlag.de



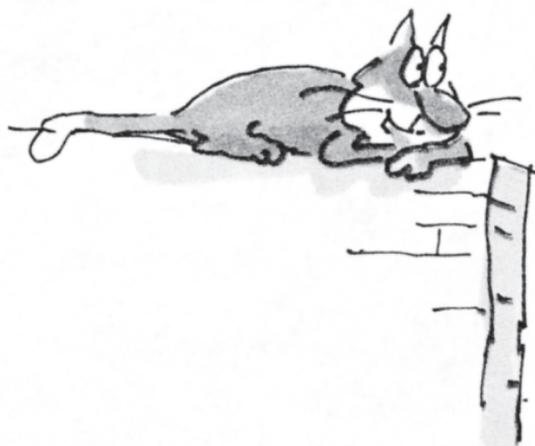
Also gut.
Ich geb's zu.
Obwohl in diesem Buch
eindeutig geraten wird
Katzen kurze Namen zu geben,
die man auch mitten in der Nacht
noch laut aus dem Fenster rufen kann,
ist »Die gemeine Hauskatze«
Oedipuss gewidmet.
Dem einzig Wahren.





Inhalt

Die Kampagne für <i>Echte Katzen</i> (KEK)	11
Wie alles anfing	21
Wie man zu einer Katze kommt	27
Verschiedene Katzentypen	35
Wie man Katzen benennt	50
Krankheiten	54
Wie man Katzen füttert	64
Wie man eine <i>Echte Katze</i> erzieht	71
Katzenspiele	81
Schrödinger-Katzen <i>oder</i> »Ich sage dir, du musst das Fenster offen gelassen haben« ...	92
Die Katze in der Geschichte	99
Sex	105
Hygiene	113
Die <i>Echte Katze</i> auf Rädern	117
Die <i>Echte Katze</i> und andere Tiere	125
Die <i>Echte Katze</i> und der Gärtner	131
Die <i>Echte Katze</i> und Kinder	137
Die Katzen, die uns entgangen sind	143
Die Zukunft der <i>Echten Katze</i>	153



Die Kampagne für Echte Katzen (KEK)

Heutzutage sind die meisten Leute viel zu sehr an langweilige Durchschnittskatzen gewöhnt, die vor Gesundheit und Kraft nur so strotzen. Aber den guten alten Katzen, die's früher mal gab, können diese nicht das Wasser reichen. Die Kampagne für *Echte Katzen* will das ändern. Wir möchten erreichen, dass Sie die *Echte Katze* wiedererkennen, wenn sie Ihnen über den Weg läuft.

Die Kampagne für *Echte Katzen* richtet sich gegen überkandidelte Katzen.

Na schön, und wie erkenne ich eine Echte Katze?

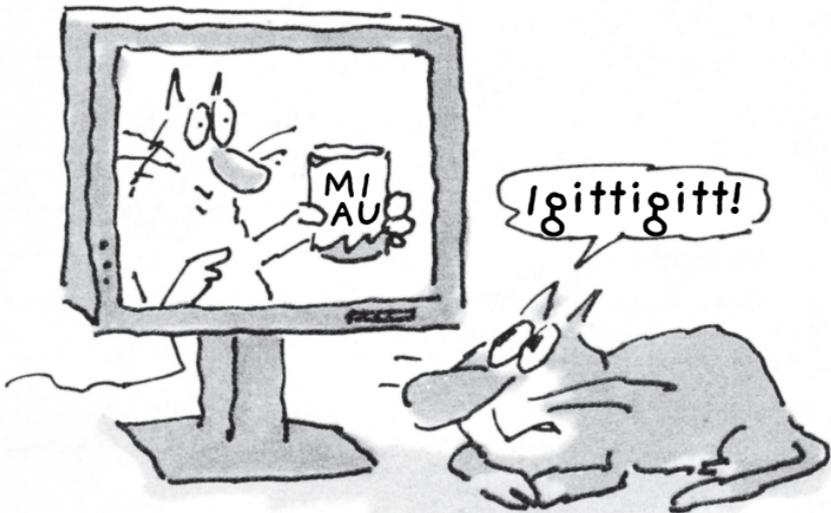
Ganz einfach. Die Natur hat Ihnen da bereits ein schönes Stück Arbeit abgenommen. Viele *Echte Katzen* erkennen Sie auf den ersten Blick. Alle Katzen, die aussehen, als hätte man sie in einen Schraubstock gespannt und ihnen dann ein paar Mal mit dem Hammer über den Kopf gehauen, sind *Echt*. Alle Katzen mit Ohren, die ausschauen, als hätte man sie mit der Zickzackschere kupiert, sind *Echt*. Fast jeder nicht kastrierte

Mischlingskater ist *Echt*. Und nicht nur das: Je länger er bei Ihnen ist, desto *Echter* wird er, bis keinerlei Zweifel mehr an seiner *Echtheit* besteht.

Kuschelkatzen sind nicht unbedingt *unEcht*, aber wenn sie immer wieder mit einem Ausdruck beleidigten Stolzes in die Kamera blinzeln und für Katz & Co. werben, muss man ihre *Echtheit* in Zweifel ziehen.

Aha. Katzen in der Werbung sind also nicht Echt?

Allein die Tatsache, dass eine Katze mit Werbung zu tun hat, macht sie noch nicht *unEcht*. Schließlich kann sie nichts dafür, wenn sie jemand einfach unter einen Teppich steckt und dann fotografiert, wie sie ängstlich darunter hervorschaut. Aber ihr Verhalten, sobald sie sich einmal in dieser Situation befindet, verrät vieles.



Wenn Sie einer *unEchten Katze* zum Beispiel eine ganze Reihe von Schüsseln mit Katzenfutter vorsetzen, wird sie sich artig für das Futter entscheiden, von dessen Hersteller sie gesponsert wird. Selbst wenn in allen anderen kein Schmieröl ist. Eine *Echte Katze* würde sich dagegen auf das teuerste Futter stürzen, es auf dem Boden des Studios verteilen, es mit schlechtem Gewissen und gutem Appetit auffressen, noch schnell die anderen probieren, dem Kameramann zwischen die Beine laufen und sich dann hinter dem Tisch des Nachrichtensprechers verkriechen – und sich dort übergeben. Wenn ihre Besitzer ihr dann ein paar Dosen von dem elenden Zeug kaufen, rührt sie es garantiert nicht mehr an.

Echte Katzen tragen keine Schleifen (manchmal allerdings Fliegen, siehe: Comic-Katzen).

Sie sind auch nicht auf Weihnachtskarten abgebildet.

Und jagen keine Dinge mit einer Glocke dran.

Echte Katzen tragen keine Halsbänder. Aber *Echte Katzen* tragen oft Puppenkleider und dazu einen dümmlichen Gesichtsausdruck, während ihr inneres Radarsystem die Gegend genau absucht. Dann machen sie plötzlich einen Satz, und schon sind sie mit einer einzigen Bewegung Häubchen, Kleidchen, Schürze und Puppenwagen los.

Echte Katzen sind weder völlig selbstbeherrscht, noch sind sie völlig neurotisch. Sie sind beides, und zwar gleichzeitig – eben wie richtige Persönlichkeiten.

Echte Katzen mögen Quiche. Und Geflügelklein. Und Butter. Und alles andere, was auf dem Tisch herumliegt, wenn sie den Eindruck haben, dass sie es ungestört genießen können. *Echte Katzen* hören es, wenn zwei Zimmer weiter die Kühlschranktür aufgeht. Zwar hat man sich in diesem Punkt noch nicht einigen können, aber die Fundamentalisten der KEK behaupten, dass *Echte Katzen* nicht in die Katzenpension gehen, wenn ihre Besitzer in Urlaub fahren, sondern sich bei den Nachbarn durchfuttern.

Es heißt auch, *Echte Katzen* ließen sich nicht in feinen Katzenkörbchen mit einem netten Türchen herumtragen. Nun ja. Natürlich sind Meinungsverschiedenheiten die Grundlage jeder Demokratie. Aber ich würde gern die Fanatiker unter Ihnen daran erinnern, welch großen Schaden die Kampagne damals durch die Debatte um die Flohhalsbänder (1985), den Katzenkotstreit (1986) und den – wie er später von der sensationlüsternen Presse genannt wurde – Futterschüsselaufruhr (1987) erlitt.

Wie ich seinerzeit gesagt habe, frisst die *ideale* Katze von einem vergammelten Unterteller, an dem noch die Reste der letzten Mahlzeit kleben oder noch häufiger vom Boden unmittelbar daneben. **Aber als *Echte Katze* wird man geboren, man wird nicht dazu gemacht.**

Manche Menschen transportieren ihre Katze gern in einem Müslikarton zum Tierarzt, doch *Echte Katzen* haben ein angeborenes Misstrauen gegenüber weißen



Kitteln, sie wissen sofort, wann der Tierarzt naht und können selbst aus dem stärksten Karton herausschießen wie ein geölter Blitz. Das passiert gewöhnlich im dichtesten Verkehr oder in voll besetzten Wartezimmern.

Trotz der Ressentiments, die durch den oben erwähnten Futterschüsselaufbruch erzeugt wurden, sollten wir erwähnen, dass es tatsächlich *Echte Katzen* gibt, die aus einer Schüssel mit ihrem Namen fressen. Aber sie würden auch aus einer Schüssel fressen, auf der **ARSEN** steht. Sie fressen aus *allem*.

Echte Katzen fangen alles Mögliche.

Und *Echte Katzen* fressen auch *fast* alles, was sie fangen. Das Ziel der *Echten Katze* ist es, ein friedliches Leben mit möglichst wenigen vom Menschen verursachten Störungen zu führen. Ganz ähnlich wie das der Menschen auch.

Kann ich eine reinrassige und zugleich eine Echte Katze sein?

Natürlich können Sie das nicht. Sie sind ein Mensch.
Meine Katze, meine ich.

Ach so. Eine schwierige Frage. Eigentlich sollte es kein Hindernis für ein erfülltes Leben sein, wenn man den Namen des Urgroßvaters kennt, aber kompromisslose Verfechter der Kampagne sind der Meinung, dass eine richtige *Echte Katze* über ihre Herkunft – geschweige denn über die ihrer Eltern – nicht Bescheid wissen sollte.

Unserer Ansicht nach ist das eine ziemlich extreme Meinung. Natürlich sollte ein Prachtexemplar einer *Echten Katze* für viele von uns so aussehen, als ob sie gerade noch einmal dem Fleischwolf entkommen wäre. Aber wenn die Leute anfangen, die *Echtheit* der Katze

einzig und allein aufgrund ihres Aussehens und ihrer Farbe zu bestimmen, müssen sie sich darüber im Klaren sein, dass sie damit auf eine eigene Rasse hinarbeiten: »Und der diesjährige Sieger unseres Wettbewerbs ist Mohrle von ›Die-se-verdammt-ge-grauen-nach-bars-katze-istschon-wieder-am-vogel-käfig‹ und ›Sie heißt einfach Mieke‹.«

Katzen sind keine Hunde. Es war schon ein gewisses Geschick der Züchter nötig, um aus den rauen Burschen der Vorzeit unsere heutigen stinkigen, sabbernenden, schwanzwedelnden und unberechenbaren Trottel* zu machen.

* Nach ausgedehnten Diskussionen möchte die Kommission betonen, dass diese Aussage – in der angegebenen Reihenfolge – *nicht* auf folgende Arten zutrifft: kleine weiße Terrier mit einem IQ von hundertfünfzig; treue alte Mischlinge, die vielleicht riechen, aber trotzdem liebenswert sind; und riesige, zottelige, keuchende Bernhardiner, die an einem Tag mehr Proteine zu sich nehmen, als so mancher Mensch im ganzen Jahr zu Gesicht bekommt**, die aber jedes Wort verstehen und eigentlich zur Familie gehören.

** Der Kommission gelang es trotz gewaltigen Drucks nicht, diese Phrase aus dem Text zu streichen (haha). Deshalb wird gebeten, sie in »hat für einen Hund seines Alters einen gesunden Appetit« umzuformulieren. Das bezieht sich vermutlich auf seine riesige Kinnlade, die herunterfällt und den Futternapf von der Größe einer Waschschiüssel in Bulldozermanier*** quer durch die Küche schiebt.

*** Die Kommission kann sagen, was sie will, aber der Vorsitzende, der gesteht, noch nie die Freuden des Hundebesitzerdaseins genossen zu haben, und das auch nicht vorhat, akzeptiert, dass es durchaus Familien gibt, in denen Hund und Katze harmonisch zusammenleben.

Somit ist der *Echte Hund* heute aller Wahrscheinlichkeit nach am ehesten ein Bastard – auch wenn man das Wort in unseren Tagen nicht mehr so gern hört –, wogegen Katzen einfach nur Katzen sind. Sie sind alle mehr oder minder gleich groß, haben verschiedene Farben, manche sind dünn und andere nicht, aber sie sind auf jeden Fall als Katzen zu erkennen. Da ihre bevorzugten Neigungen schon immer Schlafen und das Fangen bestimmter Tiere gewesen waren, hat sich nie jemand die Mühe gemacht, ihnen etwas anderes beizubringen. Es ist interessant, darüber nachzudenken, was wohl aus den Katzen geworden wäre, wenn die Geschichte einen anderen Lauf genommen hätte (siehe: Die Katzen, die uns entgangen sind). Katzen wurden nur geboren, um Katzen zu sein. Alle Katzen sind im Grunde genommen *Echt*. Es ist einfach ihre Lebensart...

Was hat die Kampagne für Echte Katzen dann gegen Hunde?

Nichts.

Ach, erzählen Sie mir doch nichts.

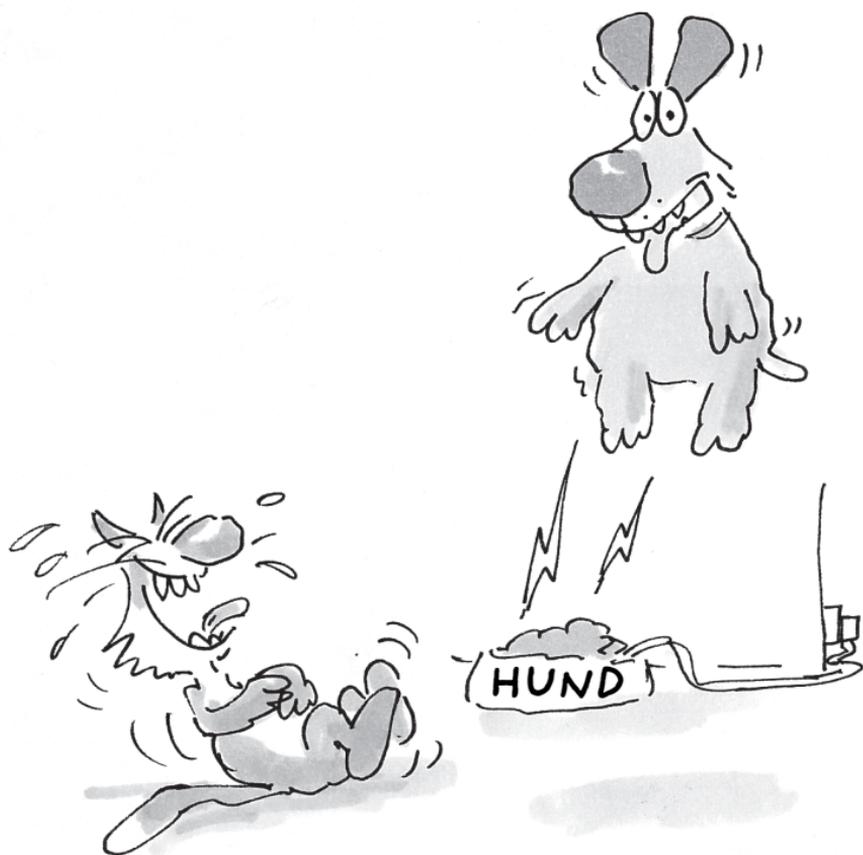
Nein, es gibt tatsächlich wohlerzogene und brave Hunde, die nicht bellen wie eine Platte mit einem Sprung, mitten auf den Gehsteig machen, anderen Leuten am Hosenschlitz herumschnüffeln, sich bei allen einschmeicheln wollen, speichellecken oder einen übers Ohr hauen wie ein Bettelmönch aus dem vierzehnten Jahrhundert. Das geben wir durchaus zu.

Guter Junge!
Hol das Dynamit!



Ja—der ist schwer
in Ordnung





Gut.

Es gibt auch nachsichtige Politessen, Huren mit goldenem Herzen und Anwälte, die nicht ausgerechnet dann in Urlaub gehen, wenn sie sich mit einem komplizierten Hauskauf auseinander setzen müssen. Nur – man trifft sie eben nicht alle Tage.

Wie alles anfing

Wir bekamen eine Katze, weil wir nicht sonderlich viel mit Katzen anfangen konnten.

Unser Garten war das Schlachtfeld, auf dem fünf Nachbarskatzen ihre Kämpfe ausfochten, und wir hatten gehört, dass man Katzen am besten wieder loswird, wenn man eine eigene hat.

Bei näherem Hinsehen erkennt man natürlich den Fehler bei dieser Überlegung. Aber wenn man die Neigung hat, Katzen zu halten, bleibt die Logik auf der Strecke. Wir kennen niemanden, der morgens aufgewacht wäre und gedacht hätte: »Heute Vormittag gehe ich einkaufen. Ich brauche Rosenkohl, so eine blaue WC-Ente, Backfolie und – ach ja, eine Katze wäre auch nett.«

Bei Katzen hat man irgendwie das Gefühl, als wären sie immer schon da gewesen, auch wenn man sie erst kurze Zeit hat. Sie haben ihren individuellen Rhythmus. Sie tun so, als wenn sie eben mal in der Welt der Menschen vorbeischaun und dann an einen Ort weiterwandern, der wahrscheinlich um vieles interessanter ist.



Ich hab Angst, dass
ich nicht in den
Himmel komm, wenn
ich zu euch Miezen
nicht nett bin.

